

Wir erinnern an

Rosa Kastner und ihren Sohn Siegmund

Rosa (Reicie) Kastner, geborene Bleicher, geboren am 1. März 1864 in Ldziany, wohnhaft in Magdeburg, Tischlerkrugstraße 2, deportiert am 25. November 1942 nach Theresienstadt, tot am 2. Januar 1943.

Siegmund (Simon) Kastner, geboren 1898 in Ldziany, wohnhaft in Magdeburg, Tischlerkrugstraße 2, nach Polen abgeschoben im Oktober 1938, ermordet.

Was wissen wir von ihnen?

Rosa (Reicie) Kastner geborene Bleicher ist die Ehefrau des Handelsmannes David Kastner (geb. ~ 1867). Beide stammen aus Galizien. Wann diese Händlerfamilie nach Magdeburg kommt, ist bisher nicht bekannt. Rosa und David Kastner und auch deren Kinder Ida Eitel (Ethel), Siegmund (Simon) und Ana (Erno) werden jedenfalls noch in Ldziany im Bezirk Stanislaw geboren. In Magdeburg wohnen sie in der Tischlerkrugstraße 2. Siegmund ergreift wie der Vater den kaufmännischen Beruf. Ob David Kastner ein eigenes Geschäft führt, ob der Sohn Siegmund dort mitgearbeitet hat oder wo die beiden sonst tätig sind, ist nicht bekannt. Siegmund scheint jedoch selbst kein eigenes Geschäft betrieben zu haben, sein Name taucht in keiner der Listen jüdischer Gewerbetreibender aus den Jahren nach 1933 auf. Dort findet sich nur der Name Malka (Martha) Kastner, genannt Kamiel (nach ihrem Lebensgefährten, einem Herrn Kamiel), die ganz in der Nähe der Tischlerkrugstraße, in der Blaubeilstraße einen Laden hat. Sie ist übrigens die Mutter von Peppi Tenenbaum geborene Kastner. Es kann gut sein, dass sie mit den Kastners aus der Tischlerkrugstraße verwandt ist.

Am 26. Januar 1921 heiratet Rosa Kastners Tochter Ida Eitel den Kaufmann Moses Wolf Menschenfreund und wohnt und betreibt mit ihm ein Textilgeschäft in der Jakobstraße 10. Die beiden haben vier Kinder. Da ist die Hilfe von Großmutter Rosa gewiss oft gefragt, wenn Ida Menschenfreund im Geschäft zu tun hat. Der Weg von der Tischlerkrugstraße zur Jakobstraße ist zum Glück nicht sehr weit.

Am 4. Juli 1929 stirbt David Kastner und wird auf dem Israelitischen Friedhof zu Magdeburg begraben. Rosa Kastner bleibt mit ihrem Sohn zunächst in der Tischlerkrugstraße, zieht aber später zu der Familie ihrer Tochter in die Jakobstraße 10 um. Ihr Sohn Siegmund ist inzwischen verheiratet mit Sabina geborene Blitzler - da wird der Platz in der Tischlerkrugstraße etwas beengt gewesen sein.

Nach 1933 beginnen viele Bedrückungen und Verfolgungen für die jüdische Familie. Mit dem Jahr 1938 wird es den Menschenfreunds nicht mehr erlaubt, ein Geschäft zu führen. Ende Oktober 1938 wird Siegmund Kastner wie Tausende anderer aus Polen einst in Deutschland eingewandeter Menschen nach Polen abgeschoben. Wie sein weiteres Schicksal verlief, ist unbekannt. Einen Monat nach Kriegsbeginn, am 3. Oktober 1939, wird Moses Wolf Menschenfreund mit vielen anderen aus Polen stammenden jüdischen Männern verhaftet. Er wird in das Konzentrationslager Buchenwald verschleppt und ist ein halbes Jahr später tot, ermordet.

Familie Menschenfreund und die Großmutter Rosa Kastner müssen die Wohnung in der Jakobstraße 10 räumen. Großmutter Rosa wird zwangsweise in das „Judenhaus“ in der Brandenburger Straße 2a eingewiesen. Ida Menschenfreund und ihre Kinder kommen unter im Breiten Weg 193/194 bei einer anderen (befreundeten?) jüdischen Familie (kein „Judenhaus“!).

Rosa Kastner muss noch miterleben, wie ihre Tochter Ida mit ihren vier Kindern im April 1942 in das Warschauer Ghetto deportiert wird. Sie bleibt allein in Magdeburg zurück. Am 25. November 1942 wird sie in das so genannte „Altersghetto“, in das KZ Theresienstadt deportiert, wo sie am 2. Januar 1943 verstirbt, zu Grunde geht an den dortigen unsäglichen Zuständen. Vielleicht auf Veranlassung der in Palästina lebenden Tochter Ana Eckstein erkundigt sich die URA (United Restitution Organisation) im Jahr 1961 bei der Synagogengemeinde Magdeburg nach den Familienmitgliedern der Familie Kastner, von denen nach 1945 nichts zu hören war: Rosa (Reicie) Kastner geborene Bleicher (geboren 1864 und nicht, wie ihre Tochter es in Yad Vashem aufschreibt, 1875), Simon (Siegmond) Kastner und Ida, Moses, Gerda, Felix, Leo und Dagobert Menschenfreund.

Die Antwort: „...teilen wir Ihnen hierdurch mit, dass laut Auskunft eines älteren Gemeindegliedes sämtliche angefragten Glaubensschwwestern und -brüder während der Nazizeit ermordet wurden“.

Quellen: Archiv der Synagogengemeinde zu Magdeburg; Stadtarchiv und Landeshauptarchiv Magdeburg, Gedenkbuch des Bundesarchivs Deutschland, Gedenkstätte Yad Vashem, Jerusalem.

Informationsstand September 2010

GEGEN
DAS VER
GESSEN

69

Der Stolperstein für Rosa Kastner wurde von Erika Manthey, Magdeburg, gespendet.

GEGEN
DAS VER
GESSEN

69

Der Stolperstein für Siegmund Kastner wurde durch Spenden finanziert, um die Christian Ruddies aus Anlass seines 50. Geburtstags gebeten hatte.